

Sensation der Anständigkeit.

... und die junge Dame erröte tief, als sie eines Tages bemerkte, daß sie nicht mehr schamrot werden konnte. Da habe sie ihre Schamhaftigkeit wiedergefunden."

(Aus einem Märchen.)

Eine Frau ist gekommen, eine Conférenciere oder Ansagerin, wie man sie nennen will. Die erste dieses Faches. Eine Neuheit fürs Kabarett. Um gleich alles vorwegzunehmen: eine Gräfin aus der Ukraine, wo der Dnjepr fließt, wie bei uns der Rhein.

Wir haben schon zu viel Damen auf dem Kabarett kennengelernt. Sie kamen und räso- und chansonnierten meist auf mondäne, hin und wieder auf gewöhnlichste Art. Sie hatten alle einen Stich, und Heinz Tovote hat darüber einmal Fallobst-Novellen geschrieben. Die besten Künstlerinnen unter diesen Mondänen schienen dem Sterblichen unnahbar und staken in einem so massiven Fluidum von Erotikon, daß unverzüglich alle Winkel des intimen Palastes, auch die verkümmeltesten, davon angebonnert waren und alle Wirbel knackten.

Sie alle haben ihre unbestreitbaren Verdienste, und sei es auch nur um einen schwülen Winterabend. Aber nun ist der Sommer gekommen... und mit ihm eine Frau, die Hans Ederer vom Düsseldorfer K.-P. seinem bald zur Neige gehenden Juli-Programm gewonnen hat. Polina Mallan nennt sich diese Frau.

Sie hat mit ihren „Kolleginnen vom Fach“, wie sie geschildert wurden, gar nichts gemein. Sie wirkt nicht wie ein Plakat, sie knallt nicht in den Raum, sie ist nicht gemein; sie ist zunächst nur da. Wie ein frischer Lusthauch.

Eine Schwalbe macht hier doch den Sommer! Wenn die ukrainischen Frauen so sehr Frau und Dame sind wie Polina, mit einem so tiefatmenden Temperament, dann: glückliche Ukraine!

Eine Frau ist keine Sensation; ein Ding an sich kann überhaupt nicht Sensation sein. In der Umwelt wird es erst dazu. Und in der Treibhausatmosphäre des Kabarett wird eine Frau zur Sensation, wenn sie sich ganz einfach, ungeniert und selbstverständlich, als Frau gibt. Das tut Polina Mallan.

Wir haben Conférenciers zur Genüge kennengelernt, die es nicht über sich bringen konnten, ondulierte und struppige Zoten für sich zu behalten. Sie mußten sie von sich geben, auch wenn sie vielleicht ahnten, daß irgendwo im Sessel, hinter einem unberührten Glase Wein, ein schamhaftes Herzchen erstarrte.

Hier ist die Frau im Kabarett, die säuberlich empfindende, unprüde, kluge Frau, die wahre Dame. Sie macht keine Gemeinplatz-Witze. Sie ist politisch interessiert. Ihre Sensation ist die profunde Anständigkeit. Ihr Gehaben, ihr parlierender Kampf mit der deutschen Sprache verbreitet die Wollust der Anständigkeit, die es seit Pirandello endlich und endgültig gibt. Sie hat Kasse. Kann tanzen und fesch sein, befreiend unbekümmert. Und deutsche Volkslieder singt sie, die Slavin.

Da steigt statt der Schamröte Blut in den Kopf, und das schamhafte Herzchen hinter dem unberührten Glase wagt einen Schluck und empfindet sie erlösend, die Sensation von der frauenhaften Dame im Kabarett. Die aber adelt Atmosphäre. Und man denkt an sie in den kommenden Tagen. H. Sch.